

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — **Sprechstunde** der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — **Telephon** 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltenen Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Retorte in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reklamen außerhalb des Inzeratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 2.

Freitag, den 3. Januar 1913.

153. Jahrgang.

Neujahrfeier in Berlin.

Die Neujahrfeier am kaiserlichen Hof ist auch diesmal wieder in der üblichen Weise begangen worden. Der Kaiser und die Kaiserin waren um 8^{1/2} Uhr im Automobil vom Neuen Palais abgefahren und trafen gegen 9^{1/2} Uhr im Berliner Schloß ein. Inzwischen hatte die Ansahrt der Prinzen, Prinzessinnen, Fürstlichkeiten, Staatswürden-träger und Hofdamen begonnen; auch die Hallen in ihrer eigenartigen Tracht fanden sich ein.

Der Kaiser empfing um 9^{1/2} Uhr im Sternsal die Generale der Infanterie von Britzow und Gaffron (16. Korps) und von Bloch (8. Korps) und überreichte beiden den Orden vom Schwarzen Adler. Hierauf nahm das Kaiserpaar in der Schwarzen-Adler-Kammer die Glückwünsche des königlichen Hauses und um 9^{3/4} Uhr im Kapellsaal diejenigen der Hofstaaten entgegen. Bald nach 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der feierliche Gottesdienst. Hierzu hatten sich eingefunden der Reichstanzler, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalfeldmarschälle und Generalobersten, darunter der sächsische Kriegsminister v. Hausen, die Generalität und Admiralität, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstages und der Häuser des Landtages. Nach Gemeindegebet und Liturgie predigte Oberhofprediger D. Orndner über den vom Kaiser selbst ausgewählten Text Ep. Pauli an die Philipper 2, 12: „Alle Jungen sollen erkennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.“ Das Niederländische Dankgebet, vom Gemeinde- und Domchor gesungen, schloß die Feier. Als dann die Musik des „Wilhelmus von Nassau“ intonierte, bewegte sich der Zug des Hofes nach dem Weißen Saal hinüber. Hier begann die Gratulationsdefilierung, der in der Kapelle verarmelt gewesenen Herren. Dem Reichstanzler reichte der Kaiser dabei die Hand, ebenso dem Reichstagspräsidenten Raempf, dem Herrenhauspräsidenten v. Wedel und dem Reichstagspräsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Schwerin-Löwitz. Der Kronprinz defilierte mit den Obersten der Leibregimenter.

Am Anschluß an die Cour empfing der Kaiser im Marineaal die Völkischer, die vorher in ihren Galakarossen vorgefahren waren, in der roten Sammetkammer das Staatsministerium, im Ritteraal die kommandierenden Generale und die Admirale; die Kaiserin gleichzeitig im Königinnenszimmer die Völkischer und im Pfeifersaal die Fürstinnen.

Um 12^{1/2} Uhr ging der Kaiser, der das Band des Schwarzen-Adler-Ordens über dem Mantel trug, gefolgt von seinen 6 Söhnen und den Herren des Hauptquartiers, zu Fuß nach dem

Zeughaus hinüber, vom Publitzum im Lustgarten und an der Schloßbrücke mit Hofdamen empfangen. Am Schloß stand eine Abteilung Pfadfinder. Das Zeppelinfestschiff „Hansa“ überflog den Lustgarten. In der Ruhmeshalle des Zeughauses wurde darauf die Nagelung neuer Fahnen vorgenommen, darunter der Fahne für das Thüringische Infanterieregiment Nr. 18. Anwesend waren außer dem Kaiser die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die sonst in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten, der Reichstanzler, die Generalfeldmarschälle, der Kriegsminister und Abordnungen der Truppenteile. Nachdem die Nagelung durch den Kaiser, die Fürstlichkeiten, den Reichstanzler und die militärischen Chargen erfolgt war, wurde die Weihe der neuen Fahnen im Lichtofen des Zeughauses durch den evangelischen Feldprediger der Armee Dr. Wötling in Gegenwart des tatbolschen Feldpredigers der Armee Dr. Bollmer vorgenommen. Die Fahnen waren hierzu an den im Lichtofen errichteten Feldaltar gebracht worden. Die Musik des Kaiser-Alexander-Garderegiments Nr. 1 spielte das Tebeum, die Leibbatterie des 1. Gardebataillierregiments schloß im Lustgarten abermals Salut.

Die Parole lautete wie immer „Königsberg—Berlin“. Der Kaiser nahm die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen. Um 1^{1/4} Uhr schloß ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie mit den neuen Fahnen und der Salutbatterie vor dem Zeughaus diese Feier ab, und der Kaiser kehrte zu Fuß in das königliche Schloß zurück. — Um 1^{1/2} Uhr war Frühstücksstafel. Um 2^{1/2} Uhr empfing der Kaiser die Direktoren der königl. Porzellanmanufaktur und fuhr nachmittags bei den Völkischer vor.

Die Nachfolge Kiderlens.

Berlin, 31. Dez. Wie verlautet, soll in Anbetracht der allgemeinen politischen Lage die Absicht bestehen, die Ernennung des Nachfolgers Kiderlens gleich nach der Befestigung des verstorbenen Staatssekretärs vorzunehmen. Der deutsche Völkischer am großbritannischen Hofe Fürst Lidnowsky stützte in den heutigen Vormittagsstunden dem Reichstanzler einen Besuch ab und wurde nachmittags vom Kaiser im Neuen Palais in Audienz empfangen. Gegenüber Kombinationen, die die Anwesenheit des Völkischer mit der Ansnachfolge Kiderlens-Wärders in Verbindung bringen, ist festzustellen, daß Fürst Lidnowsky sich heute abend auf seinen Londoner Posten zurückbegibt und sein Berliner Aufenthalt einer Gesplogengesheit

entspricht, nach der unsere diplomatischen Vertreter bei Ablauf ihres Urlaubs sich beim Kaiser und beim Reichstanzler abmelden.

Berlin, 1. Jan. Wie sicher verlautet, ist gestern beschloffen worden, daß der Unterstaatssekretär Zimmermann vorläufig die interimistische Führung der Geschäfte Kiderlens beibehalten wird, während seine Ernennung zum Nachfolger Kiderlens später erfolgt. Die offizielle Bekanntgabe dieses Beschlusses ist für morgen vorgesehen.

Vom Balkan.

Wien, 31. Dez. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Zahl der täglich eintreffenden Truppen nimmt eher zu als ab. Gestern trafen mit Dampfisen aus dem Schwarzen Meer 5000, mit der Anatolischen Bahn 8000 Mann ein. In Staturi befinden sich 6000 Mann, in Ismed 15000 und in Konia 30 000 Mann. Das Marineamt bestellte in Deutschland große Mengen Munition und Samen. Enver Bei wurde zum Chef des vierten Armeekorps bei Ichtatrabcha ernannt. Er zögert aber anzunehmen. — Einer Belgrader Meldung zufolge ist das letzte serbische Aufgebot, der Landsturm, der 80 000 Köpfe zählt, einberufen worden. Die Einberufung erfolgt im dritten Aufgebot, das in den besetzten Gebieten die Truppen im Garnisonsdienst ablösen soll. Eine große Delegation albanischer Notabeln unter Führung von Ismail Kemal Pascha wird sich demnächst an die europäischen Höfe begeben, und zwar zunächst nach Wien, Berlin und Rom, um dort für die albanische Sache tätig zu sein.

Konstantinopel, 30. Dez. Nach langen Beratungen beschloß der Ministerrat nachts, den türkischen Bevollmächtigten in London neue Anfraktionen telegraphisch zugehen zu lassen. In amtlichen Kreisen wird über die Anfraktionen freigestellt Stillschweigen gewahrt. Es verlautet, daß darin gesagt wird, daß der Besitz des Vilajets Adrianopel für die Verteidigung Konstantinopels unumgänglich notwendig sei und die Porte sich verpflichte, auf diesem Punkte zu bestehen, und wenn Bulgarien darin nachgeben, sei die Porte bereit, ihm Kompensationen in den westlich der Inseln anbelangend, lasse die Porte keine Diskussion betrie. Der Inseln zu, die den Eingang der Dardanellen beherrschen. Betreffs der anderen Inseln sei die Porte zu einer Verständigung bereit auf der Grundlage der Regierungsform in Samos. Die Frage der von Italien besetzten Inseln sei lediglich zwischen der Porte und Italien zu verhandeln. Kreta bilde nicht den Gegenstand des gegenwärtigen Krieges. Die treifliche Frage wer-

Schwester Carmen.

Roman von Elisabeth Vorkort.

Die Gräfin machte jedoch Ausstellungen, schrie auch einmal auf, als bereite ihr die Schwester unnütze Schmerzen und verlangte eine Wiederholung der Massage am heutigen Vormittag. Auf diesen Besuch folgten noch etliche andere.

Dann blieb der Professor plötzlich im Stur vor ihr stehen.

„Ich mache jetzt meine Besuche allein weiter,“ sagte er. „Gehen Sie zu den Damen zurück, die Ihrer Hilfe noch bedürfen und verfahren Sie nach meinen Instruktionen. Guten Morgen. Damit ging er und ließ sie stehen.“

Sie sah seiner großen imponierenden Gestalt etwas verblüfft nach, und ließ langsam aus den Wollen. Das war wieder seine kurze brüste Art von heute Morgen. Trug er nun vor den Patienten eine Maske oder mußte man erst krank sein, um einer lebensmüdigeren Behandlung teilhaftig zu werden? Nebenfalls wäre hat der kurzen Verabschiedung ein freundlich ermunterndes Wort am Munde gewesen, da sie von heute ab gewissermaßen seine Gehilfin geworden war. Nun, es ging auch so und sie machte sich nichts daraus. Ihr Liebermut schloß sogar schon wieder in ihr empör, aber sie unterdrückte diese Aufwallung und ging langsam in der entgegengesetzten Richtung weiter. Nebenfalls machte er unterdes seine Besuche bei den männlichen Patienten. Von denen hatte sie außer Exzellenz von Pöser noch keinen zu Gesicht bekommen. Vertrieben ließen sie sich nicht gut, und schließlich war hier kein Nonnenloster. Sein Mißtrauen in dieser Beziehung entlockte ihr ein Wächeln, und mit fernednen tanzelnden Schritten kam sie vor Frau Rudloffs Tür an. „Da sind Sie ja, mein liebes Herzchen,“ begrüßte sie die Frau Geheimerat freundlich und betrachtete sie mit augenscheinlichem Wohlgefallen.

Dann, während sie sich von den weichen, feinen Händen der

Schwester massieren ließ, fing sie zu plaudern an und fragte lo beiläufig, ob die Schwester schon einige von ihren Romanen gelesen hätte. Sie wäre eine berühmte Schriftstellerin, und nur ihr augenblickliches Leiden verhindere sie, ihren Beruf einftweilen weiter auszuüben.

Obgleich Carmen noch nie eins von ihren Werken gelesen, ja nicht einmal ihren Namen gehört hatte, hielt sie es doch für klüger, zu bejahen. Ihre Unkenntnis hätte sie fränken können.

Nun war Frau Rudloff in ihrem Fahrmaßer und sprach sehr lebhaft von ihren Erfolgen. Einzeln teilnehmende Worte, die Carmen in angereicherter Liebenswürdigkeit einflocht, gewannen ihr das Herz der Dame im Sturm. Hier hatte sie eine Eröbrung gemacht, das füllte sie.

Als sie gehen wollte, drückte ihr Frau Rudloff einen Romanband in die Hand.

„Hier, liebe Schwester — meinen zuletzt erschienenen Roman — lesen Sie ihn.“

Carmen bedankte sich, obgleich sie nicht wußte, ob sie hier überhaupt zum Lesen kommen würde.

Zuletzt, zur Strafe für deren hochmütiges verlegendes Wesen bei ihrem vorherigen Besuch mit dem Professor, ging sie erst zur Gräfin.

Die Dame empfing sie ziemlich ungnädig.

„Sie wäre gewöhnt, zuerst bebient zu werden. Wo und warum die Schwester sich so lange aufgehalten hätte.“

Carmen tat sehr unschuldig und ließ sich durch die nörgelnde Unzufriedenheit der Gräfin nicht aus der Stimmung bringen.

Nur als die schlechte Laune der Dame sich an der im Zimmer anwesenden Gesellschaftin ausließ, empfand sie ein Bedauern für das arme Mädchen, das gezwungen war, sie widerpfloschlos zu ertragen. Sie selbst machte so schnell wie möglich, daß sie fortam.

4. Kapitel.

Carmen hatte angefangen, sich in die neuen Verhältnisse einzuleben. Sie gehörte zu den glücklichen Naturen, die sich überall bald heimlich fühlen und allem die beste Seite abzugewinnen trachten. Ihre Zeit war auch derart ausgefüllt, daß sie nicht viel zum Nachdenken über sich selbst kam.

Wenn ihr Dienst auch kein schwerer war, mußte sie doch von früh morgens bis zum Abend, die kurzen Freistunden abgerechnet, auf den Beinen sein. Hier gab es Massagen, Umschläge, Einreibungen zu machen, dort Bäder herzurichten. Doch das war das Wenigste. Die Hauptanforderungen stellte man an ihre persönliche Anteilnahme. Man verlangte das weitgehendste Interesse von ihr, vertraute ihr nicht allein körperliche Leiden, sondern auch persönliche Schmerzen feilscher Art an, machte sie zur Mitwisserin der intimsten Familienverhältnisse und verschwiegensten Geheimnisse, wünschte ihren Trostpfing, ihren Rat, ihre Meinung und nicht selten ihr persönliches Eingreifen.

Um allen Ansprüchen gerecht zu werden, hätte sie ihre Kräfte verdoppeln müssen, trotzdem sie doch einen Ueberfluß an Tatkraft, Lebenslust und freudigen Willen besaß. Sie tat denn auch ihr Möglichstes, und ihr stete Hilfsbereitschaft, die nie versiegende Fülle ihrer Heiterkeit, ihres fröhlichen Wesens gewann ihr die Herzen im Sturm.

Natürlich gab es auch einige darunter, die die schöne Gesellschaftsgenossin, die mit einem Male der Gegenstand lebhafterer Aufmerksamkeit geworden war, mit Neid und Mißgunst betrachteten. Einige verheiratete Frauen nannten sie sogar insgeheim eine „gefährliche Circe“, die den Männern hier die Köpfe verdrehte, und bewachten die eigenen Männer mit argwöhnischen, eiferfüchtigen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

de zwischen der Florde und den Großmächten verhandelt. Eine einstimmige Meinung besagt, daß die neuen Anstraktionen in jeder Hinsicht das Entgegenkommen der Florde beweisen und ihren Wunsch, die Friedensverhandlungen beendet zu sehen. Reinesfalls könnte sie jedoch der Abtreibung Adrianopels zustimmen.

Konstantinopel, 31. Dez. Der Großvezir hat, wie auf der Florde verlautet, an die Großmächte eine Zirkularnote gerichtet, in der er die Ansprüche des Baltanbundes als für die Türkei unannehmbar bezeichnet und die Mächte um ihre Intervention ersucht. In dieser Note weist der Großvezir mit großem Nachdruck darauf hin, daß die Großmächte vor dem Ausbruch des Krieges beschlossen haben, daß an dem Besitze der Türkei keine Änderungen vorgenommen werden dürfen. Die Meinungen, sogar der bestinformierten Kreise, schwanken heute zwischen 10 Prozent für den Frieden und 90 Prozent für die Fortsetzung des Krieges, wobei es sich lediglich um die Frage des Besizes von Adrianopel handeln würde. Man glaubt indessen, daß das Ersuchen Stianis an die Großmächte um ihre Vermittlung Erfolg haben, und daß die Verhandlungen einseitigen noch nicht abgebrochen werden.

London, 1. Jan. Die Friedenskonferenz hat sich am Mittwoch nach einer Sitzung von vier Stunden Dauer auf Freitag nachmittag verlagert. Man glaubt, daß ein erheblicher Fortschritt erzielt worden ist. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Friedenskonferenz über gewisse Punkte eine Einigung erzielt. Die Befriedigung gewisser anderer Punkte ist auf Freitag vertagt worden. Das Reutersche Bureau erzählt, daß die Delegierten der Baltanstaaten in der Zwischenzeit über die letzten Punkte verhandelt haben werden.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Herr Franz Enke, der den in der Frankfurter Zeitung veröffentlichten Bericht des Kommissen Iffahannum Alt vom österreichischen Konsulat in Brizend übermittelte hat, erklärt, daß er gegenüber dem offiziellen Dementi aus Wien keine Angaben in vollem Umfang aufrecht erhalten müsse.

Konstantinopel, 31. Dez. Es bestätigt sich, daß der frühere Berliner Attache Enner bei nach der Front abgereist ist, und daß er im Namen des Sultans die Truppen zu einem Entscheidungskampfe beeinflussen soll.

Usland.

London, 31. Dez. In Neuport, wo etwa 100 000 Schneider und Schneiderinnen freieren, kam es gestern zu blutigen Gewalttätigkeiten. Etwa 400 Werkstätten sind bereits geschlossen. Der Besizer einer dieser Schneidereien hatte 60 Mädchen von Neu-Sevise importiert, um den Streik zu brechen. Ein ganzes Heer von Amazonen der Nadel und Schere verarmte sich vor der Werkstat und stürmte sie; die Polizei trieb die wütenden Weiber jedoch mit dem Knüttel auseinander.

Eger, 31. Dez. Der deutsche Turnerbund richtet mit dem ihm angehörenden Egerer Turnverein auf dem Spittelberge, dem die Stadt gegen Norden abschließenden Berggründen, ein Jahn-Denkmal, das im August enthüllt werden soll. Auf einem 10 Meter hohen, künstlich aufgeschütteten Malbügel, an dessen Aufrichten in freien Stunden Turner aus Eger und von den Nachbarnvereinen seit Wochen arbeiten und der am Fuße 30 Meter Durchmesser hat, erhebt sich ein gewaltiger, 5,60 Meter hoher Steinblock mit den eingemeißelten Turnersymbolen, umgeben von drei gemaltigen Wintern. Das Denkmal soll mit Eisen umpflanzt und mit Steinen umgeben werden, welche die Namen der dem Turnerbunde angehörenden Vereine tragen. Der Entwurf stammt von dem Bogländer Künstler Zentler (Pflaun). Die Ausführung des Denkmals wurde dem Egerer Bildhauer Adolf Wapert übertragen, der das im Juni 1912 enthüllte Egerer Kriegerdenkmal so meisterhaft schuf.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Jan. (Hofnachrichten.) Heute abend 6 1/2 Uhr war Familientafel im Kaiserlichen Schloß, an der auch Prinz Heinrich und Herzog Albrecht von Württemberg teilnahmen. Um 8 Uhr war im Kgl. Opernhaus auf allerhöchsten Befehl Theatre patee; gegeben wurde Gluck's „Iphigenie in Aulis“ unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Strauß. Der Vorstellung wohnten der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinzessin Eitel Friedrich und Prinzessin Viktoria Luise bei. In den Nebenlogen erschienen der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Waldobert, August Wilhelm, Oskar und Joachim sowie der Erbprinz von Hohenzollern. Die Damen und Herren der Umgehung hatten die große Loge besetzt.

Frankfurt a. M., 1. Jan. Nach den vorläufigen ReiseDispositionen des Kaisers wird der Monarch nach Schluß der Hofgesellschaften zu Beginn des Monats März d. J. eine Reise nach Korfu antreten. Ob die Kaiserin dieses Mal ihren Gemahl begleiten wird, steht noch dahin. Der Kaiser kehrt Anfangs Mai aus dem Siden zurück und trifft vorwiegend am 14. Mai in Wiesbaden ein, um im königlichen Schloß 10 Tage lang Soflager zu nehmen. Von Wiesbaden aus wird Kaiser Wilhelm dem 4. Wettstreit deutscher Männergängervereine in Frankfurt a. M. befehlen, sowie die im königlichen Schauspielhaus in der Welturfstadt in Szene gehenden Maskenfeste. Am vor dem 13.—15. Juni in Gießen stattfindenden Jenerarbeiten des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116 wird der Kaiser ebenfalls teilnehmen und am Morgen des 14. Juni in der Provinzialhauptstadt Bielefeld eintreffen, um am Abend nach Potsdam zurückzufahren.

Hannau, 31. Dez. Von den schwererkrankten Soldaten beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments ist in dieser Nacht der Plonier Mollenhauer von der dritten Kompanie, gebürtig aus Braunfchweig, gestorben. Dies ist das achte Opfer, das bis jetzt die Typhusepidemie geordert hat. Lazarettentrant hat heute noch 193 Soldaten gegen 202 geftern, davon sind 12 schwererkrankt gegen 10 geftern. Die Zahl der Rekonvaleszenten beziffert sich heute auf 40.

Hannau, 31. Dez. Von den Typhuskranken beim Eisenbahnregiment ist jetzt wieder einer der schwererkrankten gestorben, so daß bisher acht Todesfälle zu verzeichnen sind. In Wappenroth (Hunsrück) starb ein Zimmermann, der vor kurzem eine Lebung bei den Hannauer Eisenbahnen abgeleistet hatte, an Typhus.

Schwef (Weichsel), 31. Dez. Bei der geftrigen Wahl im 5.

Marienwerder Reichstagskreise erhielten von den 15 908 abgegebenen gültigen Stimmen Landrat von Halem (Reichspartei) 8017, v. Saß Jaworski (Pole) 7855 und Parteisekretär Grygo (Soz.) 33 Stimmen. Zerplittert waren 3, ungültig 25 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 7955. Somit ist Herr v. Saßem mit 62 Stimmen über die Mehrheit gewählt.

Provinz und Umgegend.

Keußberg-Dürrenberg, 30. Dez. Am ersten Weihnachtsfesttage fiarb in Schraplau, wo er bei seinem Sohne wohnte, der Hauptlehrer a. D. Reinhold Beßer. Vom Jahre 1887 bis Herbst 1904 befeidete der Verstorbene die erste Lehrer- und Küsterstelle in Keußberg, nachdem er vorher von 1857—1878 Lehrer in Zickwar bei Kösen und von 1878—1887 in Saalef gewesen war. Zunehmende körperliche Schwäche hatte den Entschlafenen veranlaßt, sein Lehramt, das er 47 Jahre vermalte hatte, im Jahre 1904 aufzugeben, gleichwohl aber diente er unserer Kirchengemeinde in dem Aeltestenamt weiter, das ihm schon im Jahre 1892 übertragen war, wobei er zugleich noch als Patronatsvertreter und Kirchenältestenamt tätig war. Nachdem ihm i. J. 1910 die Lebensgefährin gestorben war, zog des den Vereinten zu seinen Söhnen, von denen der eine als Schichtmeister in Schönebeck und der andere als Bürgermeister in Schraplau wohnt. Aber seine Unabhängigkeit an unsere Gemeinde bezugte er immer wieder durch getrenntliche Besuche; und noch bei unserem Kirchenjubiläum konnten wir ihn in verhältnismäßig guter Kräftigkeit begreifen. Nun hat ein kurzes Krankenlager seinem Leben ein Ende gesetzt, aber in unserer Kirchen- und Schulgemeinde wird sein Gedächtnis fortleben. Seine zahlreichen Schüler und Schülerinnen werden in stiller Erinnerung des gütigen und eifrigen Lehrers gedenken.

Halle, 30. Dez. Der hiesige Rechtsanwalt Elze wurde zum Beheimen Justizrat ernannt. Geheimrat Elze hat sich in hervorragender Weise an den Aufgaben des evangelischen Lebens, vornehmlich der Stadtmiffion und des Evangelischen Bundes beteiligt.

Halle, 31. Dez. Der Goldschmied Max Zanke vergiftete heute nacht in seiner Wohnung Leipziger Straße 27 seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von drei und anderthalb Jahren und dann sich selbst mit Ziankali, nachdem er einem guten Freunde einen Abschiedsbrief geschrieben hatte. Die Gründe zu der Tat sind in schlechtem Geschäftsgange z. wachen. Frau Z. stand dicht vor ihrer Niedertunft, sie stammt aus Raumburg.

Halberstadt, 30. Dez. Gestern fand man in der Nähe der Röhlerhütte die Leichen eines hiesigen Kräfflers und einer Schneiderin. Der Kräffler hatte erst das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe und dann sich in den Mund getätet. Hindernisse, die sich ihrem weiteren Liebesverkehr in den Weg stellten, werden als Grund der Tat angegeben.

Jöthen, 29. Dez. In hiesiger Gemeindejagd, Herrn Scheffler geführt, wurde vor einigen Tagen von einem Jäger ein starker, ausgewachsener Fuchs geschossen. Er wurde nur angeschossen und hat seine Verwundung mit dem Junde erfolgen mußte leistung Meister Reinde äußersten Widerstand, ehe er sein Leben preisgab.

Eisenlen, 31. Dez. Auf der Gewerkschaft Oberröblingen am See wurde geftern früh zwischen 3 und 4 Uhr der Bergmann Otto Steinhelm beim Einbau von Führungseilen vom Seil erschlagen. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 5 unvorverfögte Kinder.

Eisenack, 1. Jan. Schwindelringkämpfe. Die Szenen eines Pseudoportes, die sich kürzlich in Erfurt abspielten, scheinen in Eisenack jetzt eine Fortsetzung gefunden zu haben. Hier tritt eine Truppe auf, die im Tiroler-Theater Ringkämpfe zum Austrag bringt. Aber auch hier macht die „Kontranz“ gegen die Verantaltung mobil. Ein Herr Eugen Servane, „Meisteringer“ (im Ringkampf gibt es bekanntlich nur „Meisteringer“) von Rheinland-Westfalen, läßt ein Flugblatt verbreiten, auf dem in fetten Lettern die oben genannte Ueberfchrift prangt. Dann folgen einige — gelinde gesagt — recht häßliche Anpassungen persönlicher Art und schließlich einige Bemerkungen, die nicht nur wegen ihres seltsamen Deutsch interessant sind. Herr Servane veröffentlicht u. a. wörtlich: „Erkläre hiermit, daß die zurzeit im hiesigen Tirolertheater stattfindenden Ringkämpfe auf größtem Schwindel und Betrug beruht. So war es in Erfurt und so wird es auch hier und in allen anderen Städten gemacht. Der Regerringer Anglo mußte in Erfurt schon in einer Minute von Rißbacher fallen. Auch sind alle dieselben Ringer, welche in Erfurt waren, mit falschen Namen, der Ringer Petrof, welcher als Meisteringer der Baltanstaaten auftreten mußte, ist ein Deutscher aus Augsburg mit Namen Rottenfufte, der Grieche Spirio ist ein Berliner mit Namen Scheibfchl.“. — Man sieht, so schreiben dazu die „L. N. N.“, aus diesen erbaulichen Vorgängen, wie recht der Berliner Polizeipräsident hatte, als er kurerhand in der Reichshauptstadt alle Professional-Ringkämpfe verbot. Bedauerlich bleibt es nur, daß es immer noch eine kleine Zahl von Leuten gibt, die hier trotz solcher Gefchneiffe, von einem ernsten Sport sprechen.

Jena, 30. Dez. Im Urnenhain des Krematoriums vor der Urne seines Vaters schoß sich während einer Trauerfeier der Rittersgutsbesizer Oberleutnant Winkelmann aus Ulfischshöfen eine Kugel in den Kopf. Er hatte zuvor Gift genommen. Schwer verletzt wurde W. ins Krankenhaus gebracht.

Ulpoda, 30. Dez. Bei Sturzföht war kürzlich die Leiche eines jungen Mannes an das Ufer der Alm gefchwemmt worden. Es sollte sich um einen Zimmermann aus Ehringsdorf bei Weimar handeln. Jetzt ist auch in der Ulpoda von Niederröffa die Leiche eines jungen Mädchens aus Wölbe aus der Alm gezogen worden. Es wird angenommen, daß die beiden nach dem Besuche eines T. anvergungens gemeinsam sich ertränkt haben.

Greußen, 30. Dez. Als der Kaufmann J. Vinbau nachts nach Hause kam, roch sein Schlafzimmer nach Petroleum. Die Untersuchung ergab, daß Bettens ufw. mit Petroleum getränkt waren. Er und seine Frau entdeckten dabei einen unbefannten Menschen unter dem Bett, der sich schleunigst davon machte und in der Bestürzung leider entkam.

Schleifungen, 30. Dez. Der 12 Jahre alte Sohn des Hand-

arbeiters Leopold Mörhing verwickelte sich auf einer Schafel in das Strickwerk. Als die Mutter daraufkam, war der Tod bei dem Jungen bereits durch Erfäiden eingetreten.

Greiz, 31. Dez. In dem ruffischen Dorfe Bernsgrün wurden geftern durch ein großes Schadenfeuer der Gasthof „Zum braunen Roß“ nebst allen dazu gehörigen Stallungen und Nebengebäuden, sowie zwei benachbarte Wohnhäuser eingeechert. Der Schaden ist sehr groß.

Dähre (Altmarkt), 31. Dez. Hier wurde im Gemeinewald die 18jährige Tochter des Aergersbesizers Heiser an einem Baum erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das unglückliche Mädchen erdroffelt worden war. Unter dem Verdacht, der Mörder zu sein, wurde der Gutsbesizersohn E. verhaftet, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhielt, das er gern lösen wollte, um sich mit einem anderen Mädchen zu verloben.

Königsfe, 31. Dez. In benachbarten Dorfe Wildensprung wurde bei einer furchtbaren Messerfecherei unter jungen Leuten der Glasbläser Otto Bergmann von dem Drechsler Tischer durch etwa 20 Messerföhte in Brust und Rücken so schwer verletzt, daß er starb. Ein anderer junger Glasbläser wurde schwer verletzt. Der Messerföhl wurde ins hiesige Gefängnis eingekerkert. Gestern nachmittag nahm eine Gerichtskommission am Tatort den Vorgang auf und sezerte die Leiche.

Localen.

Merseburg, 2. Jan. ur.

Der Uebergang ins neue Jahr hat sich normal und ohne ruhestörenden Lärm vollzogen, es war, als die Glocken ertlangen, in einzelnen Stadtteilen sogar sehr still.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Es möge an dieser Stelle darauf hingewiesen sein, daß die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus die politischen Kreise bald beschäftigen dürften. Bisher waren die Kreise Merseburg und Querfurt vertreten durch die Herren Abgeordneten v. Hellendorff-St. Ulrich und Graf d'Houffville-Merseburg.

Kunfverein. Vorigen Montag fand im Kgl. Schloffe unter Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten v. Aersdorff die diesjährige Generalversammlung statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde zur Verlosung gefritten. An der Vereinsverlosung erhielten Gewinne die Herren General-Kommissionspräsident von Behr, Amtsgerichtsrat Dr. Wulffey, Kaufmann Oskar Stecher und Ober-Reg.-Rat Ezrin von Terpiß. Bei der Sonderverlosung erhielten Gewinne die Herren: Baurat Neumann und Regierungs- und Baurat Behrend, sowie Frau Geheimre Reg. Rat Ulrich.

Gefrichts-Merk. Wie in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mitgeteilt wurde, soll behufs Herstellung der Zentrale, Transformatoren-Häuschen, Aufstellung von Masten z. c. eine Aproximative Anleihe aufgenommen werden. Die Höhe derselben wurde besonders nicht genannt, sie beläuft sich auf 160 000 M. Verzinsung und Amortisation werden sich schätzungsweise — genauer wird sich die Summe später errechnen lassen — auf jährlich rund 12 000 M. belaufen. Dazu treten noch die Ausgaben für einen anzustellenden technischen Leiter. Der Strompreis ist für Drehstrom mit 40 Pfg. pro Kilowattstunde für den Konsumenten in Aussicht genommen, und hofft man, daß die Stadt mit diesen Anschlägen finanziell gut zurecht kommen wird, wenn schon Ueberflüsse sich erst in späteren Jahren einstellen dürften.

Stempelrel. Die bisherige Verwaltungspraxis, wonach Patente, durch die Regierungsreferendare nach befandener Prüfung zum Regierungsassessor ernannt werden, nach der Tarifstelle 12 des Stempelverzeichnisses mit einer Stempelabgabe von 1,50 M. verteuert werden, soll nach einem Ministerialerlaß nicht mehr aufrechterhalten werden, da erkannt werden mußte, daß durch diese Urtunden den Assessoren ein Amt im Sinn der genannten Tarifstelle nicht schon endgültig verliehen, sondern für sie nur die Möglichkeit geschaffen wird, später in eine solche Amtstellung zu gelangen. Da die Urtchriften der Patente für Regierungsassessoren in den Ministerien nicht mehr vollzogen werden, so bedürfe es auch nicht der Verwendung des Ausfertigungsstempels, sondern die Patente seien für die Folge stempelrel. auszufertigen. Dieses Verfahren befruchtet sich nicht auf die Assessorenpatente, sondern es ist auf alle anderen in der Ministerial- und Provinzialanzahn erteilten Patente über Titel- und Charakterverleihungen auszudehnen. Die Stempelpflichtigkeit der Bestellungen wird dadurch nicht berührt; es sind dies diejenigen Urtunden, in denen einem Beamten eine neue mit einem besonderen Dienststrang verfehene Amtstellung gewährt wird.

Die Serben. Am Apollontheater in Halle gastiert z. J. ein Ensemble, das u. a. Japanesen in sich schließt, die als Jongleure Erstaunliches leisten. Dann kommt ein Lustspiel auf die Bretter: Der Spiegel des Leutnants — feinerle Karitur — das das oft mißbräuchlich angewendete Wort vom Tolladen zur Wahrheit machen könnte, ferner ein Kuplet von den Serben. Aufsehend ist daselbe vor Ausbruch des Baltan-Krieges geschrieben worden, und es fragt sich, ob es geraten ist, derlei Couplet öffentlich vorzutragen. Wir Deutschen haben nun einmal das Pech, im Auslande nirgends beliebt zu sein, und man fragt oft, woher das röhre? Nun ist zwar anzunehmen, daß die Serben sich jetzt auf dem Kriegsschauplatz aufhalten, und nicht in deutschen Baricaden, aber wer dieses Couplet mit anhört, muß sich fragen, daß es für jeden Serben viel verlebend wirken muß. Durch derlei Dinge schaffen wir uns, wenn sie von Angehörigen der betreffenden Nationalitäten mit erlebt werden, ganz überflüssiger Weise nur Feinde. Die Serben haben sich doch das muß ihnen der Feind lassen, ganz wider Erwarten tapfer und gut im jetzigen Kriege geschlagen und sind in größerer schwerer. Schlacht Sieger geblieben. Weshalb also das Couplet mit der Kindertrömpete, das die Serben nur ins lächerliche zieht. Ein einziges solches Couplet, von Serben mitgeschrieben, kann uns Deutsche unter Umständen auf lange Zeit hinaus schwer schädigen.

Esfer-Saale-Kanal.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Am Mittwoch, den 18. Dezember 1912 hat in Leipzig unter

Vorsitz des Ersten Bürgermeisters von Eisenburg eine Versammlung stattgefunden, in welcher ein Verein zur Förderung des Projektes eines Kanals Leipzig-Eisenburg gegründet ist.

In dieser Versammlung ist nach dem Bericht der Presse über den Elster-Saale-Kanal die Mitteilung gemacht, der Elster-Saale-Kanal ermöge die Fahrt großer Schiffe nur bis Halle und mache dort einen Umschlag nötig, auch scheitere seine Verwirklichung immer wieder an den bestehenden Schwierigkeiten.

Wie ferner bekannt, bestehen eine Sächsisch- und eine Preussisch-Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft. Beide haben die Vorkarbeiten für den Kanal soweit gefördert, daß ein fertig ausgebautes Projekt unter genauer Feststellung der Linien bereits vorliegt.

Die ferner bekannt, bestehen eine Sächsisch- und eine Preussisch-Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft. Beide haben die Vorkarbeiten für den Kanal soweit gefördert, daß ein fertig ausgebautes Projekt unter genauer Feststellung der Linien bereits vorliegt.

Wie ferner bekannt, bestehen eine Sächsisch- und eine Preussisch-Elster-Saale-Kanal-Gesellschaft. Beide haben die Vorkarbeiten für den Kanal soweit gefördert, daß ein fertig ausgebautes Projekt unter genauer Feststellung der Linien bereits vorliegt.

Diese Tatsachen sind so offenkundig, daß eine auch nur einigermaßen eingehende Besichtigung mit der Kanalfrage und dem Schiffahrtsabgabengebiet in den letzten Jahren oder auch nur eine einigermaßen eingehende Erkundigung an zuständigen Stelle dies sehr leicht hätte erkennen lassen müssen.

Auf Einzelheiten soll nicht eingegangen werden. Erwähnt sei jedoch, daß nach den der unterzeichneten Gesellschaft vorliegenden Unterlagen die Baukosten des Kanals Leipzig-Torgau um mehr als 10 Millionen M höher sind, als die Baukosten des Elster-Saale-Kanals.

Merzburg, Dezember 1912, Preussische Elster-Saale-Kanalgesellschaft m. b. S.

Dr. Rademacher.

Luftschiffahrt.

Flugveranstaltungen in Deutschland. Nach den bisher beim Deutschen Luftfahrerverband angemeldeten Flugveranstaltungen sind für 1913 eine ganze Reihe Flugwettkämpfe vorgesehen: ein Berlin ist bis jetzt außer Flugwoche in Koblenz als Wiederholung des diesjährigen Fluges „Rund um Berlin“ für Ende August in Aussicht genommen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 31. Dez. Gegen den Hotelbesitzer Löwy aus Wien fand heute die gerichtliche Verhandlung statt. Der Angeklagte hatte fernerzeit in mehreren Berliner Hotels fortgesetzt Diebstahl verübt. In einem Hotel fingen ihn allein für etwa 8000 M. Nummern in die Hände.

Vermishtes.

Berlin, 1. Jan. General der Infanterie z. D. Paul v. Höpner, der frühere Sanftener der Landwehr-Infanterie Berlin, hat sich zu Dresden in der Reumarkt mit Dora von Klitzing verheiratet.

Darmstadt, 31. Dez. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des langjährigen Direktors der Wandwirtschaftlichen Bank, Kommerzienrats Karl Schlegel, eines der Hauptgrundbesitzer des im August 1911 in Kontursverfahren an der Gläubigerkommission in den Jahren 1900 und 1901 bekannt gewordenen, die als Generalmajor und Kommandeur der 3. Ostfälischen Infanteriebrigade mitmachte.

Kriminalbeamten in Empfang genommen. Obig genoss in landwirtschaftlichen Kreisen als Hauptleiter des gesellschaftlichen Bankrotts in Hessen großes Vertrauen. Die Angelegenheit wurde in der Versammlung der Gläubiger und Mitglieder äußerst kurz frisiert.

Darmstadt, 31. Dez. Erfolgen hat sich der Oberleutnant Brandenburg des hier garnisonierenden Feldartillerieregiments Nr. 61, der z. Z. nach der Artillerielehre in Borkum abkommandiert war. Aus bis jetzt nicht ermittelten Gründen machte er heute in der Stadt ein Ende.

Augsburg, 31. Dez. Der in den 70er Jahren lebende Inhaber der altangesehenen Bankfirma Gerhäuser in Kaufbeuren, Joseph Gerhäuser hat die Stadt verlassen, nachdem für heute der Konturs angemeldet worden sollte.

Paris, 31. Dez. Der Bürgermeister Pirou von Gentilly, der vor einigen Tagen hier verhaftet wurde, da er im Verdacht steht, einen Raubmordverbrechen an zwei älteren Damen verübt zu haben, ist seiner Zeit los zu sein.

Wien, 31. Dez. Heute kurz nach Mitternacht kamen in das Cafe Weitzer, 116. Bezirk drei junge Leute und ließen sich an einem abseits stehenden Tisch nieder. Der Kellner brachte ihnen den verlangten Tee. Nach einiger Zeit bemerkten die Gäste und der Kellner, daß die drei Leute unter dem Tisch lachten und auf dem Boden föhnend liegen blieben.

Dresden, 31. Dez. Ein tolles Stückchen führten am zweiten Weihnachtstages zwei Dresdener Arbeiter in dem nahe bei Senftenberg gelegenen Dorfe Hährlitz aus. Dort erschienen plötzlich bei einem Landwirte zwei unangewandte Leute, von denen der eine sich als Steuerbeamter aus Kalau, der andere als Kriminalbeamter vorstellte.

Altes Feuilleton.

Sächsischer Tod. In einer Waldkapital in Duisburg geriet die 17jährige Wäldlerin Ida Wallmerath mit dem rechten Arm in eine Brinngabel. Der Unglücksfall wurde der Arm aus der Wunde entfernt. Das Mädchen starb nach einiger Zeit unter unrichtigen Qualen.

Erschossen. Beim Antieren mit einem geladenen Revolver erschoss ein 15jähriger Primaner in Essen seinen achtjährigen Bruder.

Vor dem Sylvestergottesdienste in der Kirche zu Lode gekommen. In Wachsenburg bei Sanau stürzte vor dem Silvestergottesdienste der Hauptlehrer Kohl in den Heizungsschacht der Kirche. Er brach das Genick.

Die Leiche im Korb. An der Landzunge des Werftwerks in der Nähe der Altengemeinschaft „Weser“ in Bremen wurde in einem Korb die Leiche einer 20 bis 30jährigen männlichen Person gefunden. An der Leiche fehlten Kopf, Arme und Beine.

Verhaftet. Aus Zürich, 29. Dez. wird gemeldet: Beim Tunnelbau am Saumsteinberg hat sich gestern ein Unglücksfall zugefallen, dem drei Personen zum Opfer fielen. Infolge des Regenwetters setzte sich bei den Baradenbauten der Berliner Tiefbaugesellschaft, die den Tunnelbau ausführt, das Erdreich in Bewegung und drückte eine Barade ein.

Ehedrama. Aus Wida (Frankreich) wird gemeldet: Ein pensionierter Stabsarzt, der Ritter der Ehrenlegion ist, erhielt einen anonymen Brief, auf den hin er seine Frau Sonntagabend gegen 6 Uhr im Gespräch mit einem Offizier eines afrikanischen Jäger-

regiments überraschte. Es erfolgte eine heftige Auseinandersetzung, während der der Stabsarzt auf den Leutnant schoß und diesen sofort tötete. Die Frau versuchte zu entfliehen, wurde aber von ihrem Gatten, der sie verfolgte, in ihrem Salon ebenfalls durch Revolvergeschüsse auf der Stelle getötet.

Der schlaue Staatsanwalt. Aus Neuport wird geschrieben: Der Verbrecherabergabe, daß manche Personen zu viel Glück haben, um bestraft werden zu können, scheint manches für sich zu haben. Einer der geriebensten Verbrecher von Neuport führt den Namen „Jonny der Glückliche“, weil er oft in überraschender Weise wegen zu geringen Beweismaterials oder aus anderen Gründen freigesprochen wird.

Der Präsident wiederholte seine Aufforderung. Alles blieb still und nur die regelmäßig scharrenden Altemzüge des Staatsanwalts wurden bei der jetzt entretenden laulosen Ruhe vernehmbar. Der Staatsanwalt, ein alter Herr, der wohl am Abend vorher recht lange im Klub gewesen hatte, hatte die Verhandlung beendet, um einen tiefen Schlaf zu tun. Der Präsident mußte nun wohl oder übel den Staatsanwalt durch den Gerichtsdienster wecken lassen. Das war aber nicht so leicht, denn mehrere Anläufe des Gerichtsdiensters den öffentlichen Ankläger aus seiner Ruhe zu bringen, schlugen kläglich fehl. Das ganz regelmäßige Schnardes des Staatsanwalts ertönte nach wie vor weiter. Nach langem Bemühen glückte es dem Gerichtsdienster, den Staatsanwalt ins Leben zurückzurufen, der sich ganz erstaunt im Kreise umschau und ganz vergessen zu haben schien, wo er sich befand.

Gift-Denkmal.

Vor dem neuen Hauptbahnhof in Leipzig wollen die deutschen Eisenbahner Friedrich Vitz ein Denkmal errichten, dem genialen Propheten und Vorkämpfer der deutschen Volkswirtschaft. War es doch, der als amerikanischer Konsul in Leipzig schon zu Beginn der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts für die Strecke Leipzig-Dresden als erste deutsche Eisenbahn die Pläne entwarf und ihre Verwirklichung nach einigen Jahren auch in Gemeinschaft mit Hartort und einigen anderen weitblickenden Männern durchsetzte.

„... Großartiges Werkstück ist ein würdevolles Denkmal. Das was heute in Fleisch und Blut übergegangen sind. Die Anregungen, die der ehemalige Neutinger Schreiber in seinem bewegten Leben in der Heimat und in der Fremde gesammelt und ausgefaltet hat, haben in der Zukunft eine leuchtende Frucht getragen. Das gewaltige Bauwerk, vor dem in Leipzig kein Denkmal sich erheben wird, ist ein bereites Zeugnis für die Höhe der deutschen Technik und Wirtschaft, die sie nicht zum wenigsten Friedrich Vitzs grundlegenden Ideen zu danken hat.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!



Im Kampf mit Wilderern. In der vergangenen Nacht fand in der Umgebung von Bibrich zwischen drei Wilderern, 3 Forst-

einen Schuss leicht verletzt. Den Wilderern gelang es schließlich, auf einem Kahn über den Rhein zu entkommen.

zuges stiegen vorzeitig aus und wurden von dem gerade passierenden Schnellzug erfasst. Drei Personen wurden getötet und eine schwer verletzt.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 27. November d. Js. betreffend die Aufnahme des Viehbestandes zum Zwecke der Ausschreibung und Erhebung der Viehsteuerbeiträge bringe ich hinsichtlich der Zugehörigkeit der Wirtschaften zu den einzelnen Beitragsklassen folgendes zur Kenntnis der Gemeinde- (Guts-)Vorstände.

behoör; Mietzins auf das Jahr 120 Mark.

Meldungen sind umgehend beim Magistrat einzureichen. Merseburg, den 31. Dezember 1912. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die obere Breitestraße wird vom 2. Januar l. Js. ab, wegen vorzunehmender Kanalarbeiten von der großen Sixtstraße bis zur Kreuzung der Leunaerstraße für sämtlichen Fahrverkehr gesperrt.

Merseburg, den 31. Dezember 1912. Die Polizei-Verwaltung.

Volksküche.

Die Volksküche wird am 3. Jan. wieder eröffnet.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 3. Januar, abds. 7 1/2 Uhr. Tiefland.

Merseburg, Reichstrone. Welt-Panorama. Spanien.

Algieras, Madrid, Ventas, Malaga u. versch. Volksfeste. Eine schöne Reise.

I. Etage

Vindstrasse Nr. 13, 7 Zimmer mit Zubehör und Balkon, Gas zu vermieten und 1. April 1913 zu beziehen.

Herrschafliche Wohnung

Preis 900 M. — per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Große Ritterstraße 27.

Advertisement for Karl Zänzer, Braut- und Erstlings-Wäscheausstattungen. Includes details about services and contact information.

Sonnabend, am 4. Januar beginnt

mein diesjähriger Inventurverkauf zu ganz besonders billigen Preisen. Grosse Auswahl in Glas, Porzellan, Steingut, Majolika, Emaille, Aluminium, Holz- u. Bürstenwaren, Vogelbauer, Blumenständer, Nickelwaren, Waschtänder, Lampen, Spielwaren, Schlitten, Puppenwagen etc.

Telf. 329 Paul Ehlert, Entenplan 11.

Advertisement for Roden-Pelerinen, H. Schnee Nachf., and Makulatur. Includes details about fur coats and stationery.

Bei der diesjährigen Auslosung von 15400 M. Kreisobligationen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- List of drawn numbers for 1883 bonds: Lit. A. No. 9 a 3000 M., Lit. B. No. 72,109 a 1000 M., etc.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1913 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gekündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:

- List of non-redeemed numbers: Lit. B. No. 87 a 1000 M., Lit. C. No. 365 a 500 M., etc.

Merseburg, den 1. Oktober 1912.

Kreis-Ausschuh des Kreises Merseburg. J. B. Gerber.

Bekanntmachung.

Zu dem im städtischen Grundstück Halleckstraße 19 belegenen, zur Zeit im Bau befindlichen Feuerweh-

Advertisement for Vorschuss-Verein zu Merseburg. Includes details about membership and financial aid.

Advertisement for Gabelsbergerischer Stenographenverein Merseburg. Includes details about courses and fees.

Advertisement for Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Includes details about capital and services.

Advertisement for Herbst- und Winter- Kur! Schmiedeberger Moor-bäder, Dampf- und Heissluftbäder. Includes details about treatments.

Advertisement for Café Hohenzollern. Includes details about the establishment and its location.

Advertisement for Pfeilring and Lanolin-Seife. Includes details about the products and their benefits.

Advertisement for Karolinger und Karthäuser. Includes details about the liqueur and its manufacturer.